



Margarete Melzer
die jüngste Salondame der deutschen Bühne

Fot. Debschitz

alle Register zu ziehen, über die ihr Temperament und ihre Persönlichkeit verfügen. Nichts hindert sie, auf das Klavier zu klettern und oben mit Schwung den neuesten Tanzschritt zu zeigen — nicht etwa als große Szene oder varietémäßige Einlage, sondern einfach als Erscheinungsform der üblichen gesellschaftlichen Gebräuche. Keulen, Punchball, Golfschläger und Racket, statt des längst da-

Ausdruck „Salon“ bühnenmäßig noch zu Recht besteht und nicht längst hinter Hotelhalle, Diele, Schutzhütte und Wochenendhäuschen zurückgetreten ist.

Selbstverständlich, daß bei diesem Umwandlungsprozeß die alte Kunst des Konversationsspiels verloren gegangen ist oder sich vielmehr von Grund auf verändert hat. Die feine Betonung eines bedeutungsvollen Satzes ist verschwun-

hingegangenen Fächers oder des koketten Sonnenschirmchens als Requisiten auf die Bühne gebracht, haben ihrer Mimik und ihrer Geste neue Gebiete eröffnet und lassen sie mitleidig auf ihre Vorgängerin herabblicken, die sich dort mit einem fein ironischen Lächeln begnügen mußte, wo sie selbst sich anschickt, den heimlich geliebten Mann mit einem wohlgezielten Kinnhaken k. o. zu schlagen. Der Begriff des Salons hat eine ganz gewaltige Erweiterung erfahren, hat unter dem Begriff der Salondame ebenso die naive Sentimentale wie die jugendliche Liebhaberin aufgesogen — wofern heute überhaupt der